

Vitale Ferkel von gesunden Sauen - Mit natürlichen Ammen Saugferkelverluste senken –

Artikelserie „Vitale Ferkel von gesunden Sauen“ (Teil 2)

Dr. Wilhelm Pflanz und Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

In den letzten Jahren hat die Fruchtbarkeitsleistung der Sauen ständig zugenommen, so dass relativ oft Würfe mit mehr lebend geborenen Ferkeln vorkommen, als funktionsfähige Zitzen bei der Sau vorhanden sind. Wie ist auf diese Situation zu reagieren? Hohe Aufzuchtverluste sind aus ökonomischer und tierschützerischer Sicht nicht akzeptabel. Technische Ammen können Abhilfe bieten. Auf den meisten Betrieben sind jedoch die Vorteile des Einsatzes von natürlichen Ammen noch nicht ausgereizt. Im Teil 1 dieses Beitrages wurden die 10 Prinzipien für den erfolgreichen Wurf ausgleich als erstes Mittel der Wahl beschreiben. Der vorliegende Teil 2 geht auf die Anforderungen beim Einsatz natürlicher Ammen und deren Leistungsfähigkeit ein.

Technische Ammen sind in der Kritik

Der Einsatz von technischen Ammen nach Verenden von Sauen oder bei akutem Milchmangel steht außer Frage, wenn es zum Schutz des Muttertieres oder der Saugferkel vor Schmerzen, Leiden oder Schäden erforderlich ist. Wer hingegen ständig oder immer mal wieder Abferkeldurchgänge mit überzähligen Ferkeln hat, muss sich eine Strategie zulegen, wie mit dieser Situation verfahren werden kann. Bei gestiegenen Wurfleistungen leidet nicht selten das mittlere Geburtsgewicht und es fallen auch mehr untergewichtige Ferkel an. Diese haben ohne entsprechende Vorsorgemaßnahmen im besten Fall nur die Aussicht auf ein kümmerliches Wachstum. Bei hohen Wurfleistungen von der Mehrzahl der Sauen kann auch über den Wurf ausgleich keine Abhilfe mehr geschaffen werden, da Sauen zum Anstellen von Ferkeln fehlen.

Technische Ammen haben insbesondere bei wirtschaftlich angespannter Ertragslage - keinen leichten Stand. Zu den Investitionskosten gesellen sich meist noch relativ hohe Kosten für die Milchersatzprodukte. Die Betreuungszeit darf nicht unterschätzt werden, da hoch verdauliche Ferkelmilch sehr schnell verderben kann. Tränkschalen, Milchleitungen und Anmischvorrichtung müssen deshalb regelmäßig gereinigt werden.

Wann braucht man natürliche Ammen?

Bevor man jedoch auf technische Ammen zurückgreift, sollte das Potential von natürlichen Ammen ausgeschöpft werden. Sie sind ein unverzichtbares Hilfsmittel bei Abferkeldurchgängen mit einer hohen Zahl an lebend geborenen Ferkeln. Große Würfe streuen in der Regel stärker in den Geburtsgewichten, weshalb es dann besonders wichtig ist, die „richtigen Ferkel“ an die „richtige Mutter“ zu bringen. Bei sich abzeichnendem Ferkelüberschuss kann man bereits wenige Stunden nach der Geburt Ferkel umsetzen. Aber auch nach wenigen Tagen kann man abgedrängte Ferkel zu neuen Würfen an Ammen zusammenstellen. Falls sich einzelne Ferkel aufgrund unterschiedlicher Milchleistung einzelner Gesäugekomplexe nicht ausreichend entwickeln, können auch diese nach beispielsweise 2 Wochen an Ammen versetzt werden. In größeren Ferkelerzeugerbetrieben ist die Auswahl an Ammen meist genügend groß. Aber auch in kleineren Beständen können Ammen erfolgreich eingesetzt werden, wenn die Abferkelungen in festen Absetzrhythmen, zum Beispiel im 2- oder 3-Wochenrhythmus, erfolgen.

Ammen sind ausgesprochene Leistungsträger

Immer wieder hört man das Argument, dass natürliche Ammen durch die längere Säugezeit einerseits zu sehr an Gewicht verlieren und andererseits die Wurffolge leidet. Dies ist jedoch nur sehr eingeschränkt der Fall, wenn nur solche Sauen als Ammen ausgewählt werden, die eine flache Milchkurve mit einer hohen Futteraufnahme verbinden. Darüber hinaus kann man mit natürlichen Ammen auch bei geringerer Wurffolge hohe Absetzleistungen von beispielsweise 25 bis 30 Ferkel je Sau und Jahr erzielen. Aber nicht nur die absolute Zahl an

abgesetzten Ferkel ist höher: Es gibt auch weniger Ferkel mit Qualitätsmängeln, welche sich weniger für die Mast eignen.

Wie folgendes Beispiel zeigt, steigern Ammensauen die durchschnittliche Herdenleistung trotz der etwas geringeren Wurffolge. Bei einer mittleren Herdenleistung von beispielsweise 25 aufgezogenen Ferkeln je Sau und Jahr (siehe Tabelle) zieht eine Sau im Durchschnitt 0,48 Ferkel je Woche auf. Eine natürliche Amme, die nach ihrem Wurf zusätzlich 3 Wochen lang 10 Ferkel säugt, schafft dagegen trotz einer geringeren Wurffolge 0,64 Ferkel je Woche. Die Ammensau zieht in diesem Beispiel 33,5 Ferkel jährlich auf. Bei einem Einsatz von 12% Ammensauen kann die Leistung somit um ein Ferkel von 25 auf 26 Ferkel gesteigert werden. Voraussetzung sind einerseits genügend lebend geborene Ferkel und ein optimaler Ammeneinsatz. Dabei kommt es zu einer Art von Arbeitsteilung zwischen Sauen mit einer hohen Zahl an lebend geborenen Ferkeln, deren Säugekapazität jedoch nicht ausreichend ist und Sauen mit einer hohen Aufzuchtleistung, die aber möglicherweise weniger Ferkel auf die Welt bringen.

Was ist eine gute Amme

Als Amme kommen Sauen in Frage, die große Würfe mit gleichmäßigen Ferkeln aufgezogen haben. Grundlage für hohe Aufzuchtleistungen ist vor allem ein gutes Gesäuge. Dazu zählt neben der Zahl an funktionsfähigen Zitzen – besser 16 als 14 – auch deren Größe. Ferkel kommen am einfachsten mit kleinen, etwas längeren Zitzen zurecht. Der Abstand zwischen den beiden Gesäugeleisten sollte nicht zu groß sein, was einer guten Präsentation des Gesäuges mit einem einfachen Zugang entgegenkommt. Solche Eigenschaften mit straffem Gewebe haben meist Sauen mit noch niedriger Wurffzahl. Nicht zu vergessen sind auch Muttereigenschaften wie ruhiger Umgang mit fremden Ferkeln.

Gute Ammen zeichnen sich zudem durch einen guten Appetit aus. Das Risiko der Abmagerung kann dadurch gering gehalten werden. Sauen mit einer flachen Milchkurve sind besonders im Vorteil, dagegen sind Sauen mit einer steilen Laktationskurve als Amme weniger geeignet, weil sie relativ viel Körpersubstanz einschmelzen und deshalb eher abmagern. Als Ammen kommen also Sauen in Frage, die über mehrere Wochen und Monate bei mittlerer Milchleistung ihr Körpergewicht halten und so im Anschluss an eine lange Säugezeit wieder trächtig werden. Zu welchen Leistungen Ammen fähig sind, wird beispielhaft in Abb. 1 an einer Meishan-Jungsau beschrieben. Nach der Aufzucht ihrer 14 eigenen Ferkel hat diese noch 9 mal hintereinander im Abstand von jeweils 2 Wochen als Amme fungiert und dabei innerhalb von 133 Tagen insgesamt 90 Ferkel aufgezogen und kaum an Körpergewicht verloren.

Was bleibt festzuhalten?

Mit der gestiegenen Zahl an lebend geborenen Ferkeln gewinnen natürliche Ammen an Bedeutung. Bei optimalem Einsatz steigern sie nicht nur die mittlere Herdenleistung sondern auch den Anteil an Qualitätsferkeln. Ammensauen sind trotz längerer Säugezeit nicht nur hochproduktiv sondern das Mittel der Wahl, um mit vertretbarem Arbeitsaufwand sowie gutem Hygienestatus große Zahlen an lebend geborenen Ferkeln erfolgreich aufzuziehen. Demgegenüber sind die zusätzlichen benötigten Abferkelbuchten in Bau und Abschreibung im Vergleich zu den Alternativen wie z.B. technische Ammen oder die Milchbeifütterung in der Abferkelbucht zu bewerten.

	Ohne Ammen	Mit Ammen
Mittlere Aufzuchtleistung einer Bestandssau pro Jahr mit eigenen Ferkeln, Stück	25,0	25,0
Zusätzliche Ferkel durch 3-wöchige Ammenzeit, Stück	-	10
Minderleistung durch geringere Wurffolge als Amme, Stück	-	-1,5
Aufzuchtleistung einer Ammensau /Jahr, Stück	-	33,5
Mehrleistung der Herde bei 12% Ammensauen	-	1,02
Mittlere Zahl aufzogener Ferkel/Sau/Jahr, Stück	25,0	26,02
Mittlere Aufzuchtleistung der Sauen mit nur eigenen Ferkeln/Woche, Stück	0,48	
Mittlere Aufzuchtleistung der Ammensauen/Woche, Stück		0,64

Tabelle 1: Rechnerische Darstellung des Einsatzes von Ammensauen im Bestand

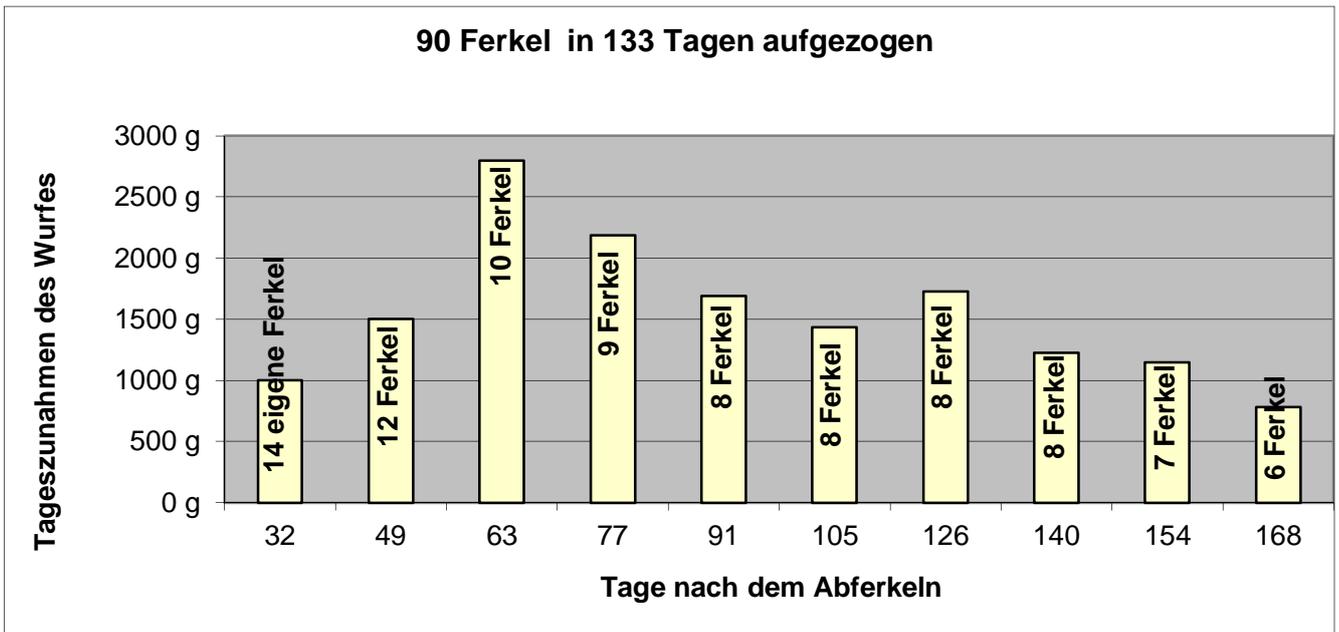


Abb. 1: Meishan-Jungsau zieht in 133 Tagen 14 eigene Ferkel und 76 Ammenferkel auf (Peter English, University of Aberdeen, Scotland, 1999, in PIG PROGRESS, Vol. 15, Part 3, S.31-33)



Abb. 2: Ferkel ohne feste Zitzen kümmern und sind ein ständiger Unruhefaktor



Abb. 3: Untergewichtige Ferkel haben im Vergleich zu ihren Wurfgeschwistern schlechtere Entwicklungsmöglichkeiten



Abb. 4: Jedes Ferkel braucht seine feste Zitze



Abb. 5: Ein unversehrtes Gesäuge ist eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Amme